

Rechtsgrundlagen und Steuerelemente = Bases légales et éléments d'imposition

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): - **(1957)**

Heft 39

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I. Rechtsgrundlagen und Steuerelemente

1. Rechtsgrundlagen

Das bernische Steuergesetz datiert vom 29. Oktober 1944 mit Abänderungen vom 19. Dezember 1948. Das Gesetz über den Finanzausgleich im Kanton Bern vom 15. Februar 1953 brachte seit unserer letzten Publikation neue Bestimmungen über die Aeufnung des Finanzausgleichsfonds und führte besondere Massnahmen hinsichtlich der Höhe der Personalsteuer und des Ansatzes der Liegenschaftsteuer der Gemeinden ein. Diese Bestimmungen traten am 1. Januar 1953 in Kraft. Ihre Auswirkungen sind deshalb in den vorliegenden Steuererträgen enthalten. Am 5. Oktober 1952 trat das Gesetz über die Förderung von Arbeitsbeschaffungsreserven der privaten Wirtschaft mit der Annahme durch das Volk in Kraft. Nach Art. 2 zahlen die Gemeinden den der Reserve entsprechenden Steuerbetrag in den Fonds ein. Diesen Betrag bringen wir von der Gemeindesteuerkraft in Abzug.

Am 13. Mai 1956 hiess das Volk eine weitreichende Revision insbesondere der Sozialabzüge gut, die aber erst ab 1. Januar 1957 angewendet wird. Auch die erhöhten amtlichen Steuerwerte der Grundstücke treten erst auf den genannten Zeitpunkt in Kraft, so dass diese neue Revision in den vorliegenden Zahlen noch nicht zur Auswirkung kommt. Die in der Anhangtabelle II gemeindegeweise dargestellten amtlichen Werte zeigen den Stand vom 1. Januar 1955.

Das bernische Steuergesetz folgt dem System der allgemeinen Einkommensteuer mit ergänzender Vermögensteuer. Es schliesst den Kapitalertrag beim Einkommen ein und zieht die Schuldzinsen ab. Die Vermögensteuern berechnen sich nur vom Reinvermögen und die Vermögensgewinnsteuer wird besonders veranlagt. Bei den juristischen Personen tritt an Stelle der Einkommensteuer eine Gewinnsteuer und an die Stelle der Vermögensteuer eine Kapitalsteuer auf dem eingetragenen Grund- oder Stammkapital sowie auf den offenen und stillen Reserven. Eine besondere Besteuerung erfahren die Holdinggesellschaften und die Selbsthilfegenossenschaften durch eine Reinertrag- und Reinvermögensteuer.

Die Gemeinden beziehen ihre Steuern auf Grund der Elemente, die im Staatssteuerregister enthalten sind. Auf derselben Basis werden die Steuern der drei Staatskirchen erhoben. Dazu treten die besonderen Gemeindesteuern, nämlich die Personal- und die Liegenschaftsteuer. Es

I. Bases légales et éléments d'imposition

1. Bases légales

La loi fiscale bernoise qui était applicable date du 29 octobre 1944, avec modifications du 19 décembre 1948. Depuis notre dernière publication, la loi du 15 février 1953 concernant la compensation financière dans le canton de Berne apporta en outre de nouvelles dispositions quant à l'alimentation du fonds de compensation financière et introduisit de nouvelles mesures relativement au montant de la taxe personnelle et au taux de la taxe immobilière. Cette loi étant entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1953, ces dispositions ont donc déployé leurs effets pour les rendements fiscaux publiés ci-après. Le 5 octobre 1952, entré en vigueur la loi portant encouragement de la constitution de réserves de crise par l'économie privée. Selon l'art. 2 de cette loi, les communes sont tenues de verser dans le fonds prévu le montant d'impôt correspondant à la réserve. Nous avons donc déduit ce montant de la capacité contributive de la commune.

Le 13 mai 1956, le peuple approuva une révision importante de la loi sur les impôts, touchant en particulier la fixation des déductions sociales, mais qui ne fut applicable qu'à partir du 1^{er} janvier 1957. De même, les nouvelles valeurs officielles d'immeubles n'entrèrent en vigueur qu'à la date précitée, de sorte que cette nouvelle estimation n'a pas encore exercé d'influence à l'égard des chiffres de la présente publication. Les valeurs officielles indiquées par communes dans le tableau annexe II représentent la situation au 1^{er} janvier 1955.

La loi bernoise sur les impôts applique le système de l'imposition générale du revenu, avec impôt complémentaire sur la fortune. Elle assimile le rendement du capital au revenu et admet la défalcation des intérêts passifs. L'impôt sur la fortune est perçu sur la fortune nette et l'impôt sur les gains de fortune donne lieu à une taxation spéciale. Chez les personnes morales, il est levé à la place de l'impôt sur le revenu un impôt sur le bénéfice et, à la place de l'impôt sur la fortune, un impôt sur le capital frappant le capital social inscrit et les réserves apparentes et latentes. Les sociétés de participation financière (sociétés Holding) sont soumises à une imposition particulière et les sociétés coopératives fondées sur la mutualité acquittent un impôt sur le rendement net et sur la fortune nette.

La perception des impôts municipaux est opérée sur la base des éléments imposables figurant dans le registre des impôts de l'Etat, comme aussi d'ailleurs celle des impôts paroissiaux des trois Eglises nationales. Dans les communes, s'ajoutent encore les impôts municipaux spéciaux, c'est-à-

gibt ferner ausserordentliche Gemeindesteuern, die zu ihrer Einführung besonderer Gemeinde-reglemente bedürfen, welche durch den Regie-rungsrat genehmigt sein müssen. Darunter fallen die Billetsteuer, das Gemeindegewerk, die Strassen-beleuchtungsbeiträge, die Feuerwehrsteuer und der Feuerwehrrückersatz. Häufig kommen dazu Schwellentellen gemäss Wasserbaupolizeigesetz vom 3. April 1857. Die Hundesteuer richtet sich nach dem Gesetz vom 25. Oktober 1903.

2. Steuerelemente

Die gesetzlichen Grundlagen bestimmen, dass die Gemeinden alljährlich ihre Steueranlage be-schliessen, die ein Vielfaches des Einheitsansat-zes des Gesetzes bezeichnet. Da aber die aus-serordentlichen und die besonderen Gemeindegesteuern dazukommen, ist mit der beschlossenen Anlage nicht die gesamte Belastung der Bürger festgestellt. Der Ertrag der Nebensteuern und der Kirchensteuern als Gemeindegesteueranlage ausgedrückt, ergibt eine Erhöhung der beschlosse-nen Anlage. Wir nennen diese erhöhte Ziffer die mittlere Gesamtsteueranlage. Unsere Anhang-tabelle II zeigt die beschlossenen Steueranlagen der fünf letzten Jahre, die entsprechenden Steuer-sätze für die Liegenschaftsteuern und die mittlere Gesamtsteueranlage für das Jahr 1955.

Die verschieden hohe Steuerbelastung kann vergleichbar gemacht werden, wenn wir die vor-handenen Steuererträge durch die ihnen zu Grunde liegende, beschlossene Steueranlage teilen. Es ergibt sich der Steuerertrag, wie er ent-stehen würde bei der Anwendung der Steueran-lage 1,0. Dies nennen wir die Steuerkraft nach dem Ertragsfaktor. Die Elemente der Steuerkraft finden sich abschliessend aufgezählt im Gesetz über die Geldbeschaffung zur Bekämpfung der Tuberkulose vom 26. Oktober 1947/3. März 1957. Die Tabelle II stellt die Steuerkraft 1955 in ihrem absoluten Betrag und auf den Kopf der Wohnbe-völkerung von 1950 dar.

Die Steuerkraft pro Kopf gibt einen ersten ver-gleichbaren Anhaltspunkt über die vorhandenen Steuerelemente einer Gemeinde. Es kommt je-doch darauf an, wie intensiv die verfügbare Steuerkraft ausgeschöpft wird. Neben der Höhe der beschlossenen Steueranlage ist die Belastung durch die ausserordentlichen und die besonderen Gemeindegesteuern sowie die Kirchensteuern zu berücksichtigen. Wir teilen daher die Steuerkraft durch die mittlere Gesamtsteueranlage. Dadurch ergibt sich eine Ertragszahl, welche wir die Be-lastungsziffer oder Tragfähigkeitssumme nennen, da es sich um einen zahlenmässigen Ausdruck

dire la taxe personnelle et la taxe immobilière. On compte en outre des impôts municipaux extra-ordinaires, dont l'introduction exige des règle-ments communaux particuliers soumis à l'appro-bation du Conseil-exécutif. Parmi ceux-ci, il con-vient de citer la taxe des billets, les corvées com-munales, les contributions pour l'éclairage des rues, la taxe des pompes et la taxe d'exemption du service des pompiers. Il s'y ajoute souvent en-core une taxe des digues en vertu de la loi du 3 avril 1857 concernant l'entretien et la correction des eaux. La taxe des chiens, de son côté, se fonde sur la loi du 25 octobre 1903.

2. Eléments d'imposition

Les dispositions légales prescrivent que les communes doivent arrêter chaque année leur quotité d'impôt, qui constitue un multiple des taux unitaires figurant dans la loi. Attendu ce-pendant que s'ajoutent à celle-ci les impôts mu-nicipaux spéciaux et extraordinaires et les im-pôts paroissiaux, la quotité fixée ne représente pas la totalité de la charge fiscale communale des citoyens. Si l'on exprime en quotité le rendement des impôts accessoires de la commune, on ob-tient une élévation de la quotité ordinaire arrêtée. Nous désignons ce chiffre majoré: quotité d'im-pôt totale moyenne. Notre tableau annexe II in-dique les quotités d'impôt arrêtées pendant les cinq dernières années, les taux correspondants de la taxe immobilière et les quotités d'impôt to-tales moyennes pour l'année 1955.

On peut comparer la charge fiscale diverse-ment élevée en divisant le rendement effectif des impôts par la quotité arrêtée. De cette façon, on obtient le montant d'impôt qui résulterait de l'ap-plication d'une quotité de 1,0. Nous appelons ce-ci la force ou la capacité contributive selon le fac-teur rendement. Les éléments de la capacité con-tributive sont énoncés d'une façon limitative dans la loi du 26 octobre 1947/3 mars 1957 portant création de ressources financières pour lutter contre la tuberculose. Le tableau II illustre la ca-pacité contributive 1955 dans son montant abso-lu et exprimée par tête de population en 1950.

La capacité contributive par tête de population donne un premier indice des éléments d'imposi-tion à disposition d'une commune. Tout dépend cependant de la mesure dont cette capacité est mise à contribution. A côté du chiffre de la quo-tité arrêtée, il faut prendre en considération la charge constituée par les impôts municipaux spé-ciaux et extraordinaires, ainsi que par les impôts paroissiaux. C'est pourquoi nous divisons la ca-pacité contributive par la quotité d'impôt totale moyenne. Il en résulte un chiffre de rendement, que nous appelons chiffre charge, car il exprime la force de la charge totale. Ce chiffre charge

über die Stärke der Gesamtbelastung handelt. Die Tragfähigkeitssumme auf den Kopf der Wohnbevölkerung gerechnet, ergibt den Tragfähigkeitsfaktor, den wir ebenfalls in der Tabelle II aufführen.

Eine geringe Tragfähigkeitsziffer entsteht als Ausdruck kleiner Steuerkraft und hoher Steuerbelastung durch die Gesamtsteueranlage. Die hohe Tragfähigkeitsziffer andererseits beruht entweder auf einer hohen Steuerkraft oder auf einer niedrigen Gesamtsteueranlage oder auf beiden. Je höher die Tragfähigkeitssumme und insbesondere der Tragfähigkeitsfaktor pro Kopf der Wohnbevölkerung, desto eher kann eine Gemeinde neue Lasten übernehmen.

Die Anhangtabelle I enthält die verschiedenen Steuererträge der Gemeinden, abgeteilt nach ordentlichen und ausserordentlichen Gemeindesteuern, sowie nach natürlichen und juristischen Personen. Wir gehen nun dazu über, die Ergebnisse der beiden Haupttabellen kurz darzulegen.

II. Die Steuererträge

1. Die Zusammensetzung der Steuererträge

zeigt, dass für Einkommen und Vermögen (bzw. Ertrag und Kapital) die Leistungen der juristischen gegenüber den natürlichen Personen nach wie vor weit zurückstehen, wenn wir sie an der Gesamtsteuerleistung von Einkommen und Vermögen messen:

Steuererträge auf Einkommen und Vermögen — Rendement des impôts sur le revenu et la fortune

	1947		1951		1955	
	Mio Fr.	%	Mio Fr.	%	Mio Fr.	%
Natürliche Personen — Personnes physiques:						
a) Einkommensteuer — Impôt sur le revenu	64,514	67,8	80,716	70,8	104,990	70,8
b) Vermögensteuer — Impôt sur la fortune	11,217	11,8	13,340	11,7	15,048	10,2
Total	75,731	79,6	94,056	82,5	120,038	81,0
Juristische Personen — Personnes morales:						
a) Einkommensteuer — Impôt sur le revenu						
Kapitalgesellschaften — Sociétés de capitaux	11,900		11,865		17,956	
Selbsthilfegenossenschaften — Sociétés coopératives	1,646		1,830		2,569	
Uebrig juristische Personen — Autres personnes morales	1,328		902		1,268	
Total	14,874	15,6	14 597	12,8	21,793	14,7
b) Vermögensteuer — Impôt sur la fortune						
Kapitalgesellschaften — Sociétés de capitaux	3,084		3,772		4,567	
Selbsthilfegenossenschaften — Sociétés coopératives	822		878		993	
Uebrig juristische Personen — Autres personnes morales	662		759		862	
Total	4,568	4,8	5,409	4,7	6,422	4,3
Total a) und/et b)	19,442	20,4	20,006	17,5	28,215	19,0
Natürliche und juristische Personen zusammen — Personnes physiques et personnes morales ensemble						
	95,173	100,0	114,062	100,0	148,253	100,0

Die Einkommensteuer der physischen Personen bringt, trotz etwas erhöhter Leistung der juristischen Personen, 70,8% des Gesamtertrages

converti par tête de population est désigné par facteur charge, dont il est fait mention également dans le tableau II.

Un chiffre charge minime est l'expression d'une faible capacité contributive et d'une forte charge fiscale résultant de la quotité d'impôt totale. En revanche, un chiffre charge élevé découle soit d'une forte capacité contributive, soit d'une quotité d'impôt totale minime, ou bien des deux ensemble. Plus le chiffre charge et en particulier le facteur charge par tête de population sont élevés, plus une commune est à même d'assumer de nouvelles charges.

Le tableau annexe I indique les divers rendements d'impôts des communes, subdivisés d'après les impôts municipaux ordinaires et extraordinaires, ainsi que d'après les personnes physiques et les personnes morales. Nous exposons brièvement ci-après les résultats des deux tableaux principaux.

II. Le rendement des impôts

1. La récapitulation du rendement des impôts

montre que, pour le revenu et la fortune (respectivement pour le rendement et le capital), les prestations des personnes morales n'arrivent que loin derrière celles des personnes physiques, si l'on calcule la prestation fiscale totale:

En dépit d'une élévation de la prestation des personnes morales, l'impôt sur le revenu des personnes physiques représente 70,8% du rende-